

Bericht Offener Stammtisch des SPD Ortsvereins Markt Schwaben vom 2.3.2017

Bereits der Februar Stammtisch des Ortsvereins hatte den Fluglärm über Markt Schwaben und der Region zum Thema. Zum Beginn des trotz der Ferienzeit recht gut besetzten Stammtisches griff Manfred Kabisch deshalb die Frage auf, warum dieses Thema erneut auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Er führte aus, dass bei dem mit 80 Teilnehmern, mehreren Mandatsträgern und Bürgermeister besetzten Forum im Februar schlicht die Zeit gefehlt hat, alle Fragen zu beantworten. Außerdem seien nach dem Forum noch eine Reihe weiterer Fragen gestellt worden.

Deshalb sollten diesmal vor allem Lösungsansätze erarbeitet und diskutiert werden. Leider musste der eingeladene Referent Balduin Koczynski kurzfristig absagen, aber er stellte sein Manuskript zur Verfügung, so dass die Diskussion darauf aufbauen konnte.

Bevor die spannende Diskussion startete, bat der Vorsitzende darum, keine Vorschläge zu machen, die lediglich eine Verlagerung des Fluglärms zu anderen Gemeinden beinhalteten und auch Vorschläge zu vermeiden, wie z.B. generell nicht mehr zu fliegen.

Schnell ergaben sich eine Reihe von unterschiedlichen Vorschlägen, die jetzt weiterverfolgt werden sollen.

Den größten Raum nahm natürlich die Frage der Flugrouten ein. Balduin Koczynski, der längere Zeit beruflich am Flughafen tätig war, hatte in seinem Manuskript auf die offiziellen Flugrouten (KIRDI 2S und KIRDI 2N – Abflug nach Westen, in einem engen Bogen nach Süden Richtung Funkfeuer Ottersberg oder KIRDI 2W – Abflug nach Westen und in einem weiten Bogen nach Südosten Richtung Funkfeuer Ottersberg) hingewiesen. Tatsache ist jedoch, dass die Flugzeuge häufig vor Erreichen des Funkfeuers schon abdrehen und dadurch relativ niedrig über den Ortskern von Markt Schwaben fliegen. Mit den Erfahrungen und Ratschlägen eines ehemaligen Berufspiloten, der auch am Stammtisch teilnahm, gab es die Empfehlung, zunächst einmal festzustellen, ob das Funkfeuer überflogen oder lediglich passiert (fly by) werden müsse. Abhängig davon sollte darauf eingewirkt werden, dass Piloten und Flugsicherung sich auch tatsächlich an die Vorgaben halten, das Funkfeuer zunächst einmal zu überfliegen, bevor sie ihre weitere Flugrichtung einschlagen.

Ein zweites Thema betraf die Steigwinkel der Flugzeuge. Je schneller das Flugzeug steigt, umso höher überfliegt es die Ortschaften auf seiner Route und verursacht hoffentlich geringeren Lärm. Erfahrungsgemäß können und wollen aber wohl nicht alle Flugzeugtypen einen höheren Steigwinkel einschlagen. Hier gab es die Empfehlung, generell einen größeren Steigwinkel zu fordern und diejenigen Maschinen, für die das nicht realisiert werden kann (wie z.B. Frachtflugzeuge, alte und laute Maschinen), auf die Flugroute KIRDI 2W mit dem weiten Bogen zu schicken. Das sollte vor allem nachts vorgeschrieben werden.

Eine weitere Empfehlung betraf die Attraktivität des Flughafens München. Die politisch Verantwortlichen sollten darauf einwirken, dass Abfertigungsgebühren allgemein und insbesondere für laute Flugzeuge nicht rabattiert, sondern angehoben werden. Damit könnte man alternative Verkehrsmittel auf Kurzstrecken bzw. den Umstieg auf neue Flugzeugtypen deutlich attraktiver machen.

Bürgermeister Georg Hohmann wies darauf hin, dass die offiziellen Statistiken über die Flugbewegungen, wie sie z.B. bei der Veranstaltung im Februar gezeigt wurden, nicht mit der Wahrnehmung und den selbst beobachteten Flugbewegungen übereinstimmen. Kann das daran liegen, dass, bei den offiziellen Statistiken ruhigere Zeitpunkte ausgewählt wurden? Das könnte durch eine externe Überprüfung der Statistiken geprüft werden, um eine einvernehmliche Basis für die Ermittlung des anfallenden Lärms zu bekommen.

Und nicht zuletzt wurden alle Betroffenen nochmals aufgefordert, die offizielle Beschwerdetelefonnummer anzurufen, wenn eine akute Lärmbelästigung durch Überflüge vorliegt. Erfahrungsgemäß führt das zu einer Prüfung der beanstandeten Lärmquelle und gegebenenfalls auch zu einer Korrektur.

Angesichts des komplexen Themas konnten während des Stammtisches keine neuen, bahnbrechenden Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Nichtsdestoweniger erwarten wir, dass auch mit den kleinen Aktionen Erfolge erzielt werden können.